

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes**

Band (Jahr): **121 (2023)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser

«Sich mit Leidenschaft und Engagement um sich selbst kümmern, die finanziellen Angelegenheiten in Ordnung bringen und vorausschauend handeln und planen, sollte auf der To-Do-Liste aller Hebammen ganz oben stehen.»



Barbara Stocker Kalberer,
Präsidentin des Schweizerischen
Hebammenverbandes.

Hebammen haben eine sehr hohe Berufsethik. Davon bin ich überzeugt! Ich kenne viele Kolleg*innen, die sich mit grossem Engagement für das Wohlergehen von Frauen, Säuglingen und jungen Familien einsetzen, unbürokratisch Hilfe organisieren, sogar im Haushalt anpacken, wenn Dinge drunter und drüber gehen, ohne diese Leistungen irgendwo in Rechnung stellen zu können. Sie würden sprichwörtlich «das letzte Hemd hergeben», einfach weil sie Hebammen sind. Wer weiss, vielleicht gibt es irgendwo in unserer DNA eine hebammentypische Sequenzierung? Nach einem arbeitsreichen Leben gehen Hebammen in Pension, und es zeigt sich klar und deutlich, dass das Geld für einige nicht zum Leben reicht. Fakt ist: Über viele Jahre waren die Tarife der selbstständig arbeitenden Hebammen so tief angesetzt, dass damit nur ein geringes Einkommen erzielt werden konnte. Pensionskassenlösungen gab es kaum. Auch die Löhne im Spital waren und sind nicht riesig, vor allem nicht für Teilzeitarbeitende sowie Care-Arbeit leistende Frauen und Mütter. Die Folge davon ist, dass Hebammen von Altersarmut betroffen und auf Ergänzungsleistungen angewiesen sind. Die Finanzen regeln, über Vorsorgelösungen nachdenken oder sich zu Steuerfragen beraten lassen, fällt vielen Berufskolleg*innen noch immer ausgesprochen schwer. Deshalb ist der Verband in den letzten Jahren aktiv geworden und bietet Hilfestellungen an. Es gibt Möglichkeiten, sich einer Pensionskasse anzuschliessen. Die Beratungen sind niederschwellig und niemand muss Angst haben, von einem windigen Makler über den Tisch gezogen zu werden. Die neuste Ausgabe der «Obstetrica» nimmt die Thematik auf. **Sich mit Leidenschaft und Engagement um sich selbst kümmern, die finanziellen Angelegenheiten in Ordnung bringen und vorausschauend handeln und planen, sollte bei uns allen auf der To-Do-Liste ganz oben stehen, auch wenn Finanzfragen und Geldanlegen vielleicht nicht zu unseren Kernkompetenzen gehören.** Ich wünsche allen eine gute Lektüre und bereichernde Inspirationen. Und vor allem wünsche ich Mut, sich mit dem Thema Altwerden rechtzeitig zu beschäftigen.

Herzlich, Ihre

Barbara Stocker Kalberer